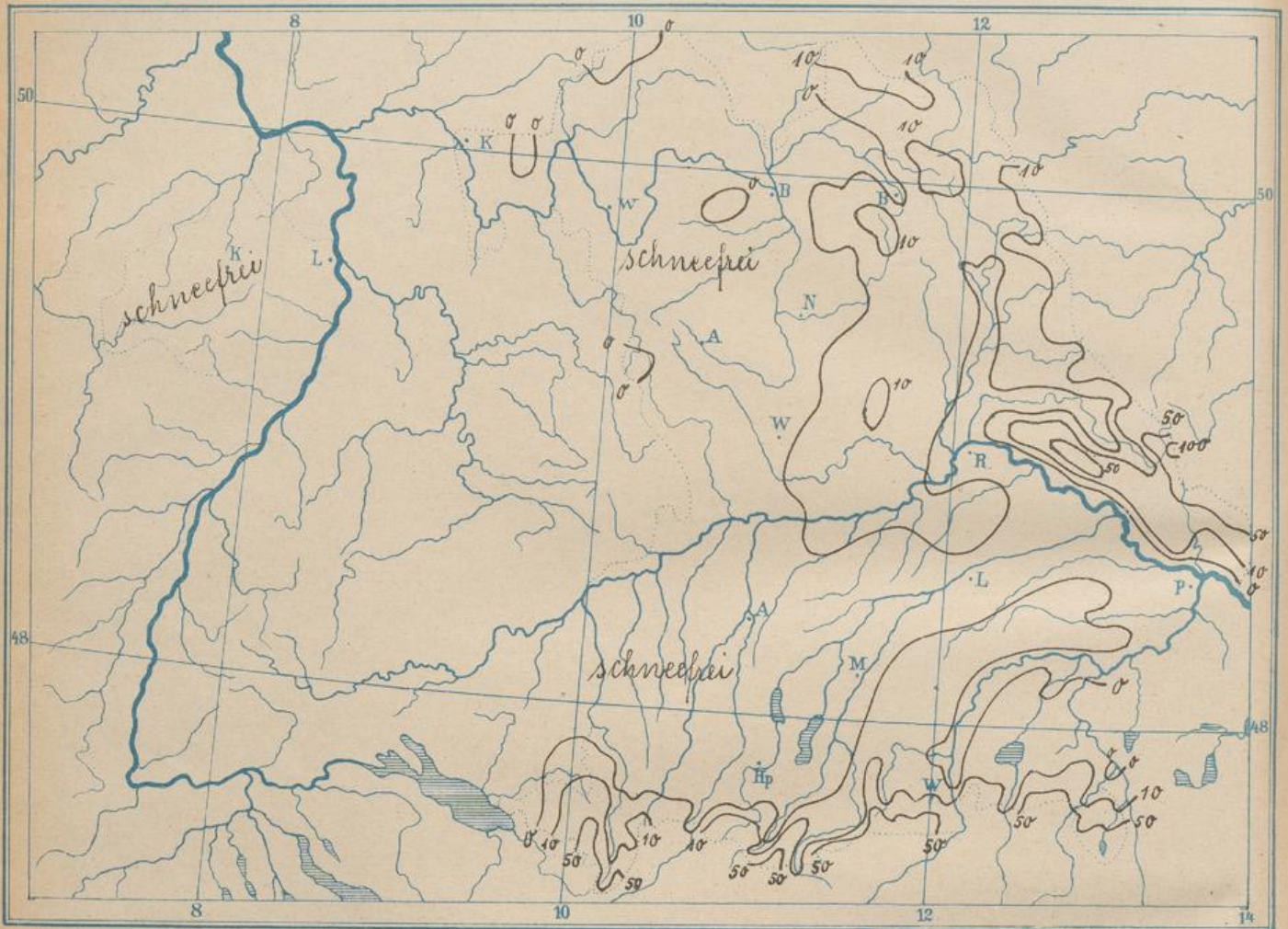


DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 3^{ten} Dezember 1910

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: Am Morgen des 26. November gestaltete sich die Luftdruckverteilung sehr unregelmäßig. Eine flache Depression reichte vom Ozean über Frankreich, Schottland und die Nordsee bis Südkandinavien herein, eine weitere bedeckte Süd- und Mitteldeutschland, das Alpengebiet, sowie Italien und die angrenzenden Meeresteile. Hoher Druck lagerte im Nordosten des Erdteiles, außerdem zeigte sich über Spanien der Ausläufer eines barometrischen Maximums. In Nordbayern fanden zumeist Schneefälle statt, in den tieferen Lagen aber vielfach mit Regen vermischt, im südlichen Bayern fielen die Niederschläge, abgesehen von höheren Lagen, vorzugsweise als Regen. Bis zum folgenden Tage drang hoher Luftdruck von Osten her kräftig gegen die zentralen Lagen vor und hatte vorübergehend eine Besserung des Wetters zur Folge. Als aber vom Ozean her ein tiefes Minimum gegen England vorstieß, nahm der Luftdruck auch über Zentraleuropa rasch wieder ab und es traten verbreitete Regenfälle ein. Während der folgenden Tage war die Luftdruckverteilung zwar fortwährenden Änderungen unterworfen, da es aber niemals zur Ausbildung einer Rückseite (niedriger Druck im Osten unseres Gebietes) kam, so fanden keine Niederschläge statt. Da Ende November die Temperaturen untertags kräftig anstiegen, so war die Schneeschmelze ziemlich intensiv. Während der ersten Dezembertage zeigten bei vorwiegend trüb- nebeliger Witterung die Temperaturen nur geringe Schwankung.

In den Frühstunden des 3. Dezember war die Pfalz, sowie das Waingebiet, mit Ausnahme der höheren Lagen von Spessart, Rhön, Frankenwald, Fichtelgebirge und Fura, schneefrei. Auch die bayerische Hochebene war zum größten Teile ausgeperrt, nur die Höhenzüge zwischen Fura und Inn, sowie Inn und Salzach trugen eine schwache Schneebedeckung. Stärkere Schnee-

lagen fanden sich nur auf den höheren Erhebungen des Frankenswaldes, des Fichtelgebirges und des Frankenjura, außerdem im Bayerischen Walde und im Alpengebiete.

Nähere Einzelheiten ergeben sich aus folgender Tabelle, in welcher alle Stationen mit einer Schneehöhe von mindestens 15 cm Aufnahme gefunden haben.

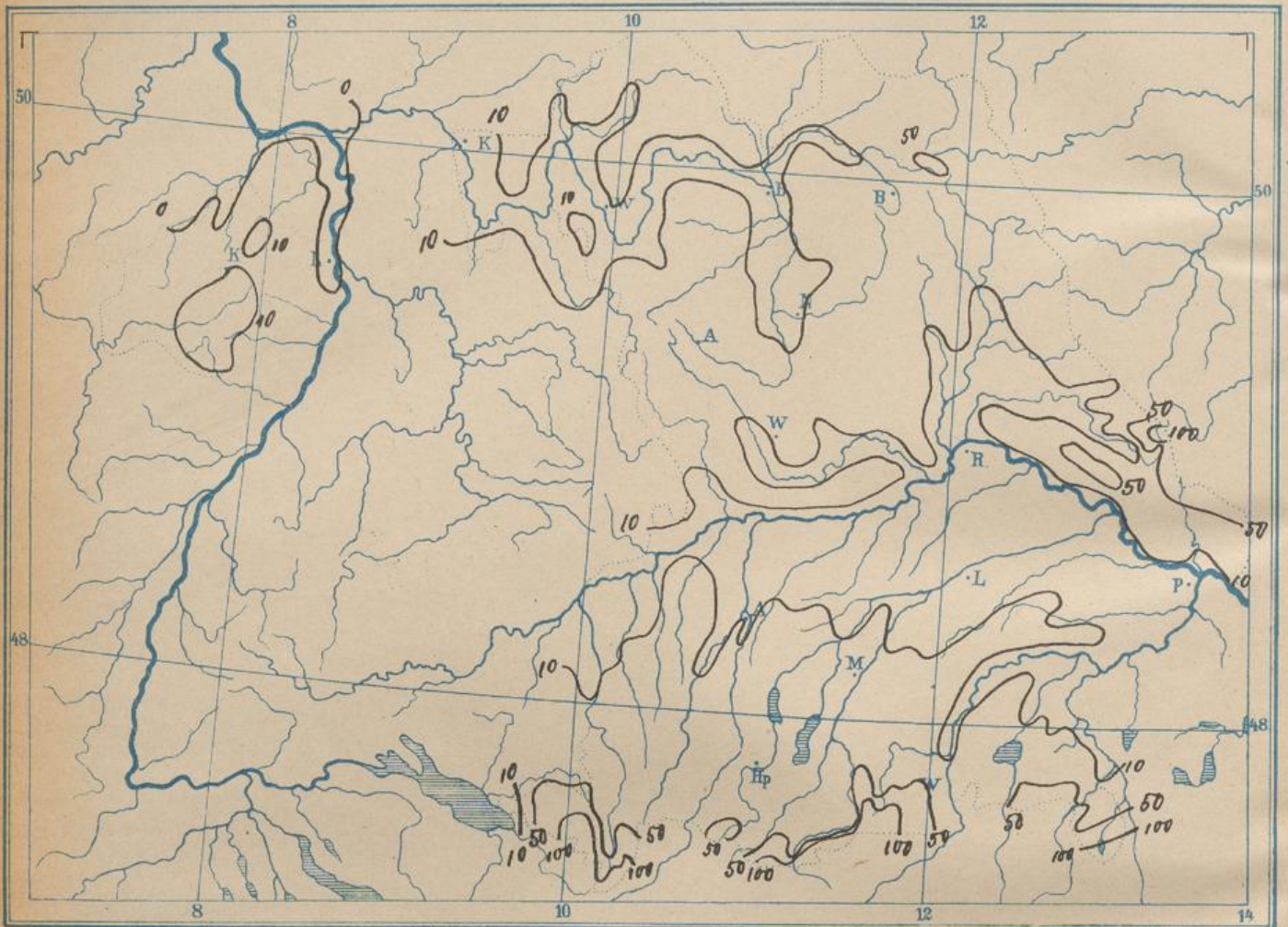
Station	cm	Station	cm	Station	cm
<u>Donaugebiet:</u>		Fall	35	Hintersee	28
		Herzogsandhaus	130	Söldenköpfel	23
		Reit im Winkel	73	Falleck	66
Rohrmoos	62	Hohenburg	15	Weißbach	48
Gaisalpe	39	Fugspitze	130	Fettenberg	18
Hinterstein	21	Raintaler Bauer	20	Oberteisendorf	15
Oberjoch	40	Kaltenbrunn	30	Plaffenreuth	10
Immenstadt, Wv.	33	Essal	22	Wegscheid	30
Dasswang	15	Linderhof	29	Breitenberg	28
Heinersreuth	20	Sittenberg	38	<u>Rheingebiet:</u>	
Schönsee	18	Spiegelau	41	Sibratzhofen	15
Johannesberg	16	Kiehlhütte	40	Karches	40
Schachtenbach	50	Niederandorf	16	Marktengast	18
Deffernickhütte	25	Stuben	66	Warmensteinach	21
Liwiesel	17	Kreuth	26	Kleintettau	22
Rabenstein	24	Wallberghaus	90	<u>Obgebiet:</u>	
Buchenau	35	Hirschberghaus	50	Kleinphilippsreuth 50	
Rusel	38	Bauer in der Au	38		
Fechenhaus	20	Wendelsteinhaus	50		
Dedwies	60	Baria Eck	34		
Hohenbogen	26	Sachrang	27		
Falkenstein	20	Grattenbach	30		
Engelmar	15	Seehaus	64		
Waltgau	18	Ruhpolding	18		
Vorderrip	36	Enzell	30		

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 31 ten Dezember 1911.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht Wie in unserem letzten Schneebericht mitgeteilt, war durch anhaltend warme Witterung und Regenfälle in Südbayern und insbesondere im Alpengebiete auch durch Föhn starke Schneeschmelze eingetreten, so daß bereits am Morgen des 10. Dezembers der weitaus grösste Teil unseres Gebietes schneefrei war. Auch während der folgenden Zeit dauerte die milde Witterung fort, so daß die Schneegrenze immer weiter gegen die Gebirge zurückwich. In den höheren Lagern allerdings, wo die Niederschläge allenthalben als Schnee gefallen waren, trat zeitweise eine Erhöhung der Schneedecke ein. Erst vom 17. zum 18. Dezember trat eine durchgehende Aenderung in der Luftdruckverteilung ein. Bisher war unser Gebiet immer an der Vorderseite der Depression gelegen oder kam doch nur vorübergehend unter dem Einfluß durchziehender Teilminima und Randgebilde zu stehen. Am Morgen des 18. jedoch erstreckte sich ein breite Furche niedrigen Druckes von Skandinavien quer durch Centraluropa nach dem Mittelmeere. Die Furche verlagerte sich bis zum nächsten Tage weiter ostwärts und über unserem ganzen Gebiete trafen Ne-

derschläge ein, aber nur im Alpengebiete und in den höheren Lagen der Mittelgebirge in Form von Schnee. Der von Westen vordringende hohe Druck bildete sich zu einem intensiven kontinentalen Maximum aus, das in der Zeit von 21. bis 23. die Wetterlage unseres Gebietes beherrschte. Am Morgen des 24. lag ein tiefes Minimum über Mittelskandinavien und von dort breitete sich niedriger Druck über die ganze Nordhälfte Europas aus. In der Pfalz und in Nordbayern traten bei stürmischer Luftbewegung bereits Regenfälle auf, in Südbayern war der Wetterumschlag noch etwas verzögert. Als aber die Depression über Osteuropa an Bauhergerrern und zugleich über dem Mittelmeere Störungen sich ausbildeten, kam es über unserem ganzen Gebiete zu Niederschlägen, die aber selbst an unseren alpinen Talstationen zunächst noch als Regen zu Boden gelangten. Mit zunehmender Abkühlung gingen die Niederschläge in den höheren Lagen in Schnee über, aber auch im Flachlande; z. B. Nördlingen, Nürnberg; traten wenigstens während der kälteren Tageszeit Schneefälle ein, und führten auch zur Bildung einer schwachen Schneedecke. Allmählich rückte wieder hoher Druck von Westen her nach Zentraluropa vor, da sich aber gleichzeitig über dem Mittelmeere die Depression erhielt, wurde ein starkes, gegen den Alpenkamm gerichteter Druckgefälle geschaffen, so daß nun ausgebreitete Schneefälle eintraten. Der 29. Dezember brachte unter der Herrschaft hohen Druckes vorübergehende Besserung, aber bereits in der Nacht vom 29. auf 30. am letztgenannten Tage selbst und in der kommenden Nacht kam es wieder zu ausgedehnten Schneefällen.

Am Morgen des 31. Dezember waren nur die tiefsten Lagen des Rheintales, etwa von Ludwigshafen abwärts schneefrei. Die übrige Pfalz und das ganze rechtsrheinische Bayern trugen eine zusammenhängende Schneedecke, welche in den Niederungen der Flußgebiete unter 10 cm Mächtigkeit aufhies, hingegen schon in mässigen Erhebungen diese Grenze mehr oder minder bedeutend überschritt. Die größten Schneemengen finden sich in den Alpen, sowie in den höheren Lagen des Bayerischen-Waldes.
